Foto: © Tksonique | Dreamstime.com

China handelt wie eine Firma

Auf der BIR-Herbsttagung in Brüssel wurde vor einem Nachlassen der Qualitätsstandards beim Altpapier eindringlich gewarnt. Europäische Exporteure drohten dadurch ihre Marktanteile in den asiatischen Wachstumsländern zu verlieren.

Asiens Hunger nach Altpapier wächst weiter. Das war das Fazit eines Round-Table-Gesprächs, zu dem die Paper Division im Bureau of International Recycling (BIR) am 25. Oktober wieder zahlreiche Experten begrüßen konnte. Ein allgemein zunehmendes Umweltbewusstsein in Fernost trage dazu bei, dass der Bedarf an Altpapier dort noch einmal steigen werde. Einige asiatische Staaten strebten sogar Rechtsvorschriften ähnlich wie in Europa an, um die Sammelquoten beim Altpapier und anderen Wertstoffen zu erhöhen.

Eigentlich eine positive Nachricht für die Branche und exportorientierte Unternehmen. Doch es gibt auch Probleme, wie sie auf der Tagung im Brüsseler Sheraton Hotel deutlich wurden: So sei ein Nachlassen der Qualitätsstandards beim Altpapier zu beobachten. Untersuchungen hätten ergeben, dass die Altpapierqualitäten im Vergleich zu den Vorjahren 2010 insgesamt in Europa auf ein niedrigeres Niveau abrutschten. Europäische Import-Marktanteile in China gingen in der Folge verloren – hauptsächlich nach Japan. China wird voraussichtlich in diesem Jahr etwa 24 Millionen Tonnen Altpapier aus allen verfügbaren Quellen importieren. 2009 waren es den Angaben nach 27,6 Millionen Tonnen und im Jahr davor 24,15 Millionen Tonnen.

„China handelt wie eine Firma", sagte in diesem Zusammenhang der unabhängige finnische Wirtschaftsberater Ilpo Ervasti. „Kaufen oder nicht kaufen, lautet die Divise. Wer im chinesischen Altpapiermarkt bestehen will, muss einfach gute Ware liefern. Sonst ist er schnell wieder draußen." Und Ranjit S. Baxi, Vorsitzender der BIR Paper Division, fügte hinzu: „Exporteure in diese Wachstumsregion sollten unbedingt auf die Qualität des Altpapiers achten, wenn sie ihre Volumina aufrechterhalten wollen."

Gute Nachfrage, geringere Sammelmengen

Den Blick auf die Entwicklung des europäischen Altpapiermarktes richtete anschließend David Symmers von der britischen Recycling Association. Symmers berichtete, dass die meisten Länder zwar eine gute Nachfrage der Fabriken nach Altpapieren verzeichneten. Die Sammelmengen seien aber allgemein schwach – besonders bei den deink- and holzfreien Qualitäten. Nur in Deutschland sei die Versorgung stabiler. Neue Fabrikkapazitäten im Osten würden jedoch weiterhin die Preise nach oben drücken.

Auch in den USA bewegten sich die Sammelmengen unter dem normalen Level, wie Michael Moulton von Koch Pulp and Paper Trading LLC. in seinem Gastvortrag erläuterte. Die nationalen OCC Preise hätten einen historischen Höchststand erreicht. Die Präsidentin der European Recovered Paper Association, Merja Helander von Lassila & Tikanoja Plc in Finnland, forderte des Weiteren, dass das Procedere um das Ende der Abfalleigenschaft von Altpapier im nächsten Jahr über die politische Bühne gehen sollte. Im letzten Jahr wurde in Europa mit 72,2 Prozent die Rekord-Recyclingquote bei Papier erzielt. Die Sammelmengen verringerten sich jedoch um 3,2 Prozent auf nunmehr 58 Millionen Tonnen.

Bill Moore, Gesellschafter und Geschäftsführer des US-amerikanischen Consultingunternehmens Moore & Associates zeigte sich auf der BIR Paper Division Tagung davon überzeugt, dass die OCC Preise innerhalb der nächsten sechs Monate wieder sinken werden. Über den Referentenentwurf zum geplanten neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz in Deutschland und die dadurch befürchteten Benachteiligungen privater Entsorgungsunternehmen gegenüber kommunalen Abfallwirtschaftsbetrieben informierte zum Abschluss der Veranstaltung noch Hubert Neuhaus von der Neuhaus Handels GmbH. Stichwort: Rekommunalisierung und die damit zu erwartenden Wettbewerbsbeschränkungen.